

19

Jagdflyer Absturz 1945 auf dem Schloßfeld Hohenstein vor 70 Jahren

Autor Hubert Burkard Bürgermeister a.D. Dietingen ©
Februar 2015

Einleitung und Anlaß der Nachforschungen

Ältere Dietinger berichten von Erzählungen ihrer Eltern, daß auf dem Gebiet der Gemeinde Dietingen, in der Feldlage Richtung Hohenstein, im Frühjahr 1945, kurz vor Ende des zweiten Weltkrieges, ein Militärflugzeug abgestürzt sei. Lange Zeit sei eine stromlinienförmige Plexiglaskanzel eines Flugzeugs bei Bauer Karl Maier im Garten als Hühnerunterstandhäuschen verwendet worden. Der Bauer und Schneidermeister Pius Graf brachte seinerzeit eine lederne Fliegerkappe von seinem Feldgrundstück nach Hause. Diese hat der Sohn im vergangenen Jahr Hubert Burkard als Heimatkundler in den Fundus des Heimatmuseums Zehntscheuer übergeben. Hubert Burkard ließ dann die weitere Erforschung der Geschichte keine Ruhe.

Nachdem im vergangenen Jahr er auch eine Kopie der persönlichen Aufzeichnungen der gräflichen Familie von Bissingen und Nippenburg über die letzten Kriegsjahre auf Hohenstein erhalten hatte, suchte er auch dort nach Berichten zu einem eventuellen Flugzeugabsturz. Tatsächlich gab es hier Aufzeichnungen von Graf Cajetan und Gräfin Elisabeth geborene Freiin von Aretin über das Geschehen um Schloß und Hofgut Hohenstein, sowie auch um das Hofgut Neckarburg. Die besonderen Gefahren waren bedingt durch die Luftangriffe von amerikanischen Flugzeugen auf die Bahnlinie, die Güterzüge den nahen Bahnhof Talhausen, aber auch Rottweil und Oberndorf.

Von der Nr. 0 – 719266 zur Person COOPER JR.



Die fast unmöglich erscheinende Ermittlungsgeschichte nahm dann ihren weiteren Verlauf über den noch leserlichen Eintrag im Innern des Fundstücks der Fliegerkappe. Dort war zu entziffern: COOPER JR. und die Nummer 0 – 719266. Ein Schrift- und email-Verkehr führte nun über die amerikanische Botschaft in Berlin und München, über das US Generalkonsulat in Frankfurt, über US Army Europe in Ramstein, über US Army Wiesbaden zu dem Historiker der US Luftwaffe Silvano Wueschner. Herr Wueschner setzte sich in besonderem Maße für das Dietinger Anliegen der weiteren Aufklärung zur Person COOPER JR. und dessen vermeintlichen Absturz als Pilot ein. Ihm gilt unser herzlicher Dank.

Über diverse Internetrecherchen und Register der US Army, wie auch persönlichen Verbindungen von Herrn Wueschner nach USA in Verbindung mit Name und Nummer der Fliegerkappe konnten die persönlichen Daten des Piloten ermittelt werden. Es handelte sich um den Piloten

Priesley P. (Paul) COOPER JR.
Second Lieutenant, US. ARMY Air Forces
5th Fighter Squadron, 52nd Fighter Group
geboren 2.11.1924 in Roby, Texas



Absturz 22.2.1945 u. Beisetzung auf dem Soldatenfriedhof in Belgien

Im Kampf (Killed In Action) gefallen am 22.2.1945. Ausgezeichnet mit den Orden „Purple Heart“ und der „Air Medal“. Als Absturzstelle ist in einzelnen Registern nur mit „Germany“ vermerkt. Seine sterblichen Überreste wurden zur Umbettung von der US Army abgeholt und zunächst über den Soldatenfriedhof Saint-Avoid bei Metz endgültig auf dem großen amerikanischen Soldatenfriedhof „Ardennes American Cemetery“ in Neupre/ Belgien, ca. 20 km südwestlich von Lüttich, beigesetzt. Dort ruhen 5328 gefallene amerikanische Soldaten des zweiten Weltkrieges. Neben anderen Erinnerungsschriften steht an einer Wand ein verkürztes Gebet des amerikanischen Kardinals Newman: „O Herr hilf uns. Erfülle uns mit Gnade und gib Ihnen die Ewige Ruhe.“

In der amerikanischen Tageszeitung „The Abilene Reporter“ Texas am 11. März 1945 erschien auf der ersten Seite folgende Nachricht:

Roby, 10. Merz 1945:

Priesley P. Cooper of Roy dies in War

2nd Lt. Priesley P. Cooper Jr., Mustang fighter Pilot, was killed in action over Germany on 22.2. His father, Priesley P. Cooper of Houston, formerly of Roby, was informed Saturday by the War Departement.

Die Familie Cooper in USA Texas

Seine Eltern waren :

Priesley Paul Cooper (1899 – 1970)

Susie Virginia Simmons Cooper (1898 – 1933),

der Gefallene hatte noch eine Schwester

namens Pauline Cooper Warton (1921 – 2012), genannt „Polly“

sie starb am 29.5.2012 in Austin, Texas.

Sie hatte zwei Söhne mit Namen Ben William Warton aus Marbel Falls am Colorado River und Freddy Paul Warton aus Austin in Texas. Diese zwei Neffen des gefallenen Fliegers leben heute mit ihren Familien im US Bundesstaat Texas. Der Neffe Ben ist heute 68 Jahre alt und hat eine private therapeutische Praxis in Marbel Falls. Neffe Freddy ist heute 64 Jahre alt, ist Unternehmer und mit seiner Frau Julie verheiratet. Sie haben eine Tochter namens Tamara und wohnen in Austin.

US Air Force Stützpunkt in Italien

Mit diesen amtlichen Ergebnissen gaben wir uns allerdings nicht zufrieden. Ein Vergleich des Absturztages mit den Angaben der Tagesaufzeichnungen der gräflichen Familie bestätigte sich. Über die US Air Force konnten wir Auftrag, Einsatz, Ziele erkunden. Über einen Tagesbericht der 52nd Fighter Group (Jagdgeschwader) vom 22.2.1945 mit 57 Flugzeugen, davon die 5nd Squadron (Staffel) von Leutnant Cooper mit 22 Flugzeugen, konnte Näheres ermittelt werden. Neben der 2nd und 4nd Fighter Group, war auch seine Staffel auf der Heimatbasis, dem Stützpunkt in Madna bei Termoli in Italien an der Adria, (850 km bis Süddeutschland) stationiert. Seine 5nd Squadron hatte den Spitznamen „speiende Kätzchen“. Die Flugzeuge hatten eine rote Nase und ein gelbes Heck. Das 52. Kampfgeschwader flog das legendäre Jagdflugzeug „Mustang“ mit der Typbezeichnung: „Flight North American P 51 D Mustang“. Es handelte sich um ein einmotoriges, einsitziges Ganzmetall Jagdflugzeug mit 6 automatischen 12,7 mm Maschinengewehren in den Tragflächen. Hiervon wurden allein 15.000 Stück produziert. Wenn sie nicht zwei Bomben aussen unter den Flügeln mitführten, konnten sie mit zwei Zusatztanks ausgerüstet werden. Dabei hatten sie dann eine Reichweite von 3.000 km. Ihre Höchstgeschwindigkeit betrug 700 km/h. Ihre maximale Flughöhe lag bei 12.000 m . Die Maschinen hatten mit 12 Zylindern 1650 PS. Als Langstrecken Begleit- und Abfangjäger hatten sie überwiegend den Auftrag die viermotorigen B 17 Bomber als Begleitschutz nach Süddeutschland zu eskortieren. Die Aufgaben und die Ziele des 52. Jagdgeschwaders waren das deutsche Transportsystem der Eisenbahn zu zerstören.



Am 22. Februar 1945 holten die alliierten Luftwaffen in einer gemeinsamen Aktion mit insgesamt 8.000 Flugzeugen zu einem gewaltigen Schlag aus. Ziele waren unter anderem die Bombardierung der Güterbahnhöfe zwischen Lindau

und Memmingen, sowie die Umgebung von Ulm. Die eigentlichen Begleitschutzaufträge verloren immer mehr an Bedeutung und wurden meist mit sogenannten „Strafing Missions“ d.h. Einmal am Ziel angekommen, verließen die Jäger die hochfliegenden Bomber und begannen mit dem Beschuß von Bodenzielen im Tiefflug. Dabei unterflogen sie teilweise Flak und Radar mit einer Höhe von 15 m über Grund um die Bodendeckung auszunutzen.

Der Schicksalstag 22.2.1945 in Dietingen für 5. Jägerstaffel

Dies war am Donnerstag, 22.2.1945, genau so. Zweieinhalb Stunden nach dem winterlichen Start der 52nd Fighter Group um 10.40 Uhr von Hauptstützpunkt Madna, verließen die 57 Mustangs den Bomberpulk am Ziel und begannen mit dem Beschuß von Bodenzielen im Tiefflug. Die 5 nd Fighter Group von Leutnant Cooper, die vom Feldflugplatz Verona und Mestre bei Venedig – Luftlinie in den Raum Dietingen ca. 350 km - mit 22 Flugzeugen gestartet war, beschossen eine Fabrik in Donaueschingen, Kasernen, Bahnhöfe, Güterzugwagons, Lokomotiven, Tankwagons, Sendmasten von Radio und Radar. Von den Aktionen war auch die Bahnlinie Rottweil – Horb betroffen. Neben den Bahnhofs- und Fabrikanlagen in Rottweil und Oberndorf, war auch im Neckartal der nächstgelegene Bahnhof Talhausen mit Brücken, Tunnels und stehenden Güterzügen, Ziel der angreifenden amerikanischen Tiefflieger.

Von der 5 nd Staffel schafften 20 Fieger die Rückkehr über die Alpen zu ihrem Flugplatz in Italien. Robert „Rocky“ Rhodes konnte sein von der Flak angeschossenes Flugzeug im Rheintal bei Liechtentein in der Schweiz im seichten Uferstreifen des Rheins notlanden und wohlbehalten aussteigen. Der Pilot Priesley Cooper aber geriet in starkes Flakfeuer. Seine Maschine konnte durch verschiedene Treffer nicht mehr gesteuert werden und schoß in die Tiefe.

Nach übereinstimmenden Berichten des Kampffliegers Robert F. Rhodes, den Aufzeichnungen der gräflichen Familie von Bissingen, dem Tagesbericht des Leiters der 52 nd Fighter Group und den persönlichen Berichten der Neffen von Leutnant Cooper, wurde sein Flugzeug vermutlich von der Flak auf der Stettener Höhe schwer getroffen und stürzte auf ein Feld beim Schloß Hohenstein ab. Cooper wollte mit dem Fallschirm in einer Höhe von 150 m abspringen. Dabei sprengte er die in tropfenähnlicher Form ausgebildete Plexiglaskanzel ab. Beim Ausstieg riß ihm der Luftstrom die lederne Pilotenkappe vom Kopf. Beide Teile wurden entfernt vom eigentlichen Absturzort von den Dietinger Bauern Pius Graf und Karl Maier in den Feldern gefunden. Nach schwäbischer Art, „daß man etwas Ganzes immer noch brauchen kann, wurde die Glaskanzel ein Unterstand für Hühner und die Lederkappe eine warme Kopfbedeckung für den Winter“

Beim Ausstieg aus der Maschine verhedderte sich allerdings der Fallschirm Coopers an den Tragflächen, wovon er sich nicht mehr befreien konnte. So wurde er mit der Maschine in den Tod gerissen. Das Flugzeug explodierte beim Aufschlag und verbrannte mit dem herausgefallenen unkenntlich gewordenen Piloten. Den Absturzort beschrieb Gräfin von Bissingen wie folgt:

An der Ecke des Dans (Tann) am Ende der Allee, die von der Feldscheune dorthin führt. Graf von Bissingen bezeichnete die Absturzstelle wie folgt: Auf dem Hohensteiner Mittelfeld ca. 70 m westlich gen südlich, an das den Römerweg grenzende Stück.

Nach dem Protokoll der Gemeinderatsitzung vom 10.6.1945 stellte Schreinermeister Bantle von Irslingen der Gemeinde Dietingen die Kosten für die Anfertigung eines Sarges für den abgeschossenen amerikanischen Flieger in Rechnung. Nach dem alten Friedhofsbestattungs-Register der Gemeinde Dietingen wurde er am 24. Februar 1945, abends sieben Uhr, auf dem Gemeindefriedhof, oben rechts neben dem Gräberfeld des Altenheims, beigesetzt und wie bereits erwähnt, später auf den amerikanischen Soldatenfriedhof in Belgien umgebettet.

Rührung und Dankbarkeit der Nachfahren

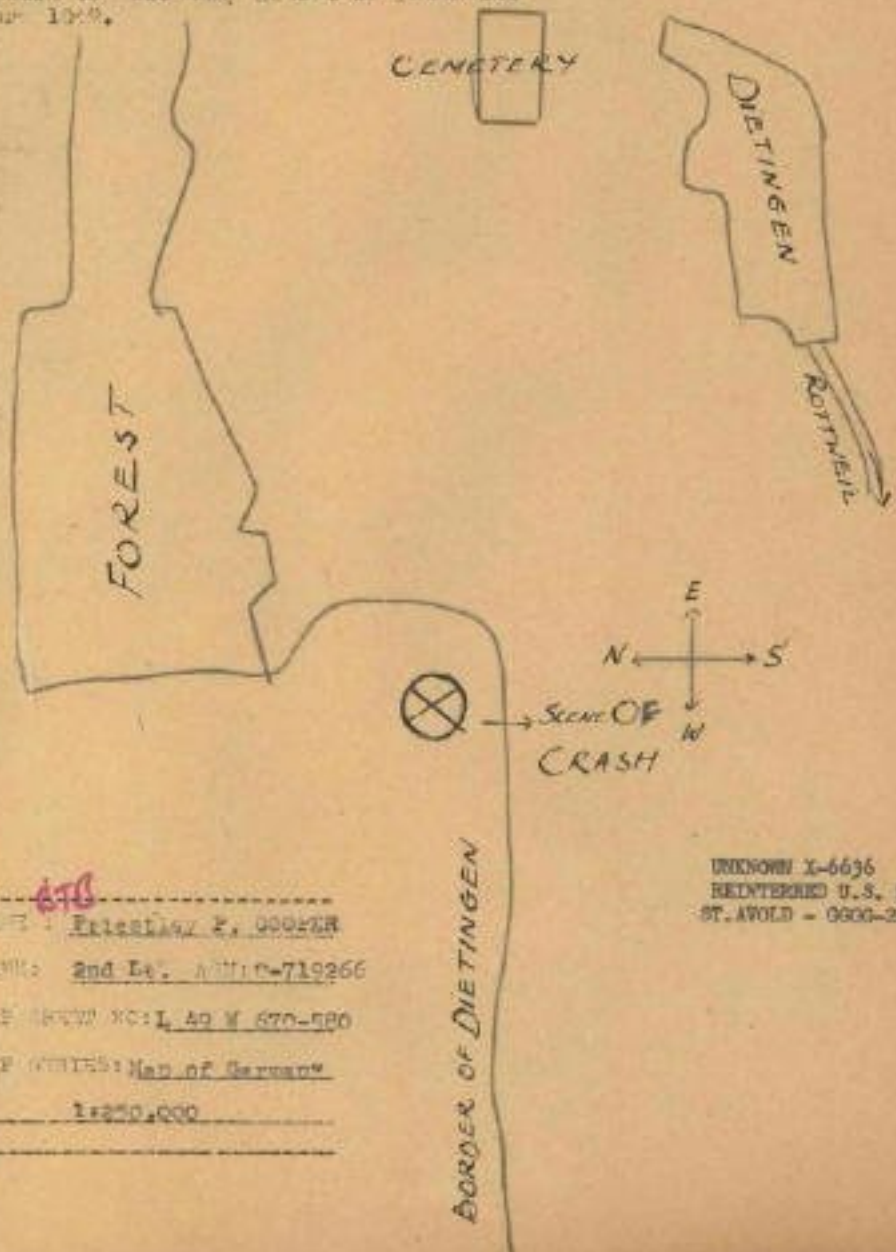
In einem anrührenden Brief schildern die Neffen, der noch in USA Texas lebende Nachfahren, welche Gemütsbewegungen ihre Mutter, als Schwester des Piloten, durchmachen musste. Die Eltern des Piloten waren früh verstorben und so musste sie die Stelle der Mutter einnehmen. Für die Neffen war Onkel Priesley eine besondere Bezugsperson und auch nach seinem Tode in den prägenden Jahren ihrer Jugend im Geiste stets gegenwärtig. In ihrem Leben spielte er auch weiterhin immer eine wichtige Rolle. Auch ihre Mutter konnte den Tod ihres zwanzigjährigen Bruders nie verwinden. Die Erinnerung an ihn konnten in Worte nicht ausgedrückt werden. Als die Neffen nun nach 70 Jahren von den Recherchen des ehemaligen Bürgermeisters Hubert Burkard aus Dietingen zum genauen Absturzort und der genauen Todesursache, wie auch zur Auffindung von Flugzeugteilen und der Fliegerkappe erfuhren, seien sie in Tränen ausgebrochen. Gerade aber die authentische Fliegerkappe als gut erhaltenes persönliches Kleidungsstück sei für sie eine Quelle der Freude. Falls das Erinnerungsstück nicht sinnvoll im Gemeindearchiv weiter aufbewahrt werden sollte, wäre es für sie eine große Freude, wenn sie die Fliegerkappe zu Eigen erhalten könnten. Damit schließe sich der Kreis der Trauer und Erinnerung.

Für Hubert Burkard sei dieses Unterfangen besonders ehrenhaft und mit größtem Dank verbunden. Dies gelte auch für den Historiker der US AIR FORCE EUROPE Dr. Silvano Wueschner.

Tod von Feind und Freund

Im Tod verblassen Feind und Freund. So soll diese Dokumentation an die amerikanischen, aber auch an die deutschen Soldaten erinnern, die in diesen maßlosen unseligen Krieg gezwungen wurden. Nicht vergessen seien aber auch die Männer, Frauen und Kinder der zivilen Bevölkerung die unschuldig zu Tode kamen und großes Leid hinterließen. Die Menschheit hat aus diesem Krieg nicht viel gelernt. Tod und Leid, wie heute in der Ukraine, sprechen für sich. Möge trotzdem eine schützende Hand uns führen.

Sketch to accompany Report of Incident
2nd 1944.



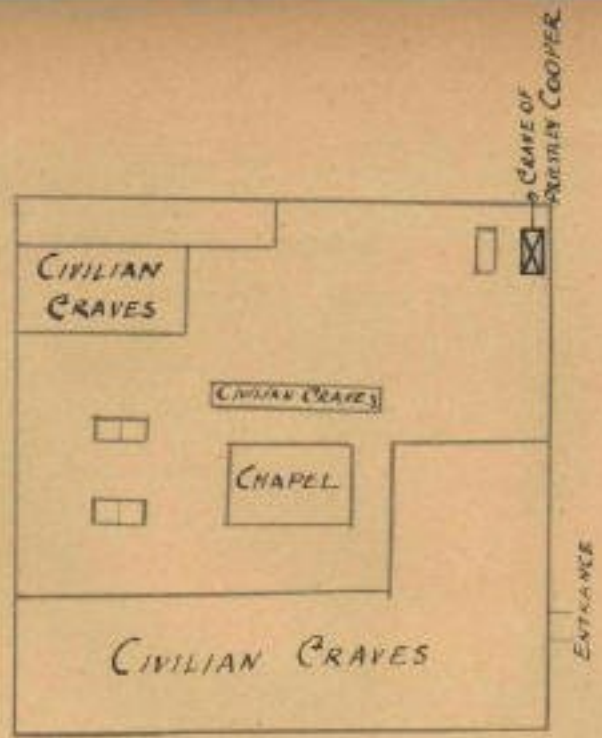
670
 NAME: Frederick P. Goofer
 RANK: 2nd Lt. AMIC-719266
 MAP GRID NO: L 40 W 670-580
 MAP SERIES: Map of Germany
1:250,000

BORDER OF DIETINGEN

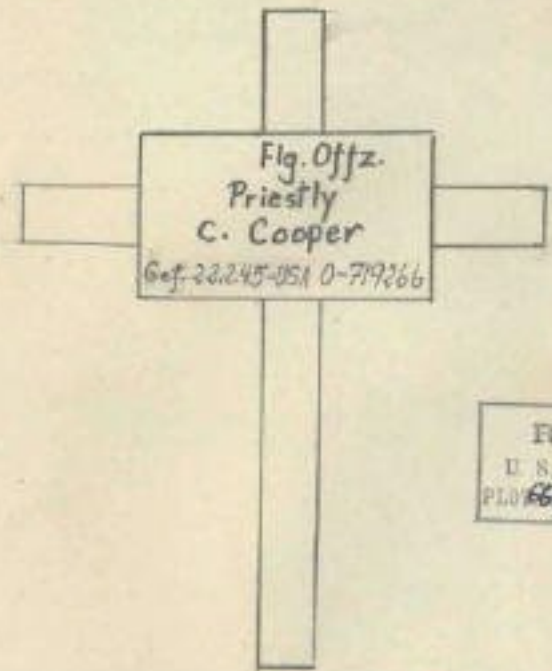
UNKNOWN X-6636
 REENTERED U.S. MIL. COM.
 ST. AVOLD - 0000-2-24

PLAN OF CEMETERY OF

DIETINGEN (ROTTWEIL)



Wooden cross found on grave:



X-6636.

REINTERRED
 U. S. MIL. CEM. ST. AUGUSTINE
 PLOT ~~666~~ ROW 2 GRAVE 24